

Spiel, Spass und Spannung am und im Wasser

Steffisburg Die Offene Kinder- und Jugendarbeit sorgt mit einem speziellen Angebot für Abwechslung in der Badi.

Das Team der Offenen Kinder- und Jugendarbeit (OKJA) Steffisburg verfolgt seit mehreren Jahren das Ziel, abwechslungsreiche Angebote in der Badi Steffisburg durchzuführen, wo sich Kinder und Jugendliche während den Sommerferien gerne aufhalten. In Zeiten des Coronavirus erlangen solche Angebote zusätzlich an Bedeutung, was während den ersten Ferienwochen deutlich spürbar war, wie die Steffisburger Behörden mitteilen.

Neben verschiedenen Turnieren werden auch Tanzkurse, Schatzsuchen, Yoga für Kinder und weitere Aktivitäten angeboten. Zusätzlich kann eine grosse Auswahl an Outdoor-Spielmaterial ausgeliehen werden. Das gesamte Angebot ist kostenlos, bis auf den Eintrittspreis der Badi. Oberste Priorität hat die Gesundheit aller Beteiligten, weshalb ein spezifisches Schutzkonzept gilt.

Übernachten in der Badi

Als besonderes Highlight gibt es in der letzten Woche der Sommerferien das Zelten. Von Freitag, 7. August, auf Samstag, 8. August, kann in der Badi übernachtet werden. Ob mit Zelt oder unter freiem Himmel, das steht den Teilnehmenden frei. Dabei kann auch etwas länger gebadet werden als normal und auch sonst wird für Unterhaltung gesorgt. (pd)

Gesucht: Namen für neue Velos

Thun Ab August stehen im Bikesharing-Netz 30 neue Velos bereit. Für zehn davon sucht die Stadt per Wettbewerb einen Namen.

Seit Anfang Mai läuft das Bikesharing in Thun mit dem System von Donkey Republic. Die Ausleihe funktioniert seither praktisch per App (wir berichteten). Das neue System finde Anklang, teilen die Behörden mit. «Wir stellen eine häufigere Nutzung fest, insbesondere an den Wochenenden», lässt sich Gemeinderätin Andrea de Meuron zitieren. Per Mitte August wird die Flotte um 30 orangefarbene Donkey-Republic-Fahrräder auf total 125 Velos erweitert. Die neuen Räder werden mit der Wiedereröffnung der sanierten Velostation am Bahnhof in Betrieb genommen und auf dem Bikesharing-Netz mit den 25 Stationen verteilt.

Seit der Inbetriebnahme des Systems tragen alle Velos einen Namen. Bisher sind alle nach einem Berg benannt. Für zehn der neuen Fahrräder lanciert die Stadt nun einen offenen Namenswettbewerb. Teilnahmeberechtigt sind alle. Eine Jury wird die zehn innovativsten und smartesten Namen auswählen und prämiieren. Die zehn Gewinnerinnen und Gewinner erhalten je ein gratis Jahresabo von Donkey Republic im Wert von 60 Franken. Eingaben können mit dem Vermerk «Wettbewerb» bis am 10. August an mobiltaet@thun.ch gemacht werden oder per Post an Fachstelle Umwelt Energie Mobilität, Hofstettenstrasse 14, Postfach 145, 3602 Thun. (pd/aka)

Über das Wasser und durch die Schlucht nach Goldiwil

Sommerserie Vom Schadaupark nach Goldiwil führte die erste Etappe. Unser Reporter genoss einen Espresso im Märchenschloss, fuhr mit dem Unterwasser-UFO und glaubte sich in «Herr der Ringe» verirrt zu haben.

Godi Huber

Jeder Mensch hat Lieblingsplätze. Einer meiner liebsten Plätze in Thun ist... der Schadaupark. Die Lage direkt an See und Aare und der Blick auf die Berner Alpen verdienen fünf Sterne. Und mitten im Englischen Garten mit den alten Baumriesen steht das schmucke Schloss, das nicht einem stinkreichen Bankier gehört; nein, es ist im Besitz der Stadt Thun – und gehört damit allen Thunerinnen und Thunern.

Deshalb ist es eine Freude, die Tour rund um Thun (vgl. auch Ausgabe vom Samstag) auf der Veranda des Schlosses Schadau zu starten. Für einen Sherry, den der Landadel hier einst getrunken haben muss, ist es an diesem Sonntagmorgen noch zu früh.

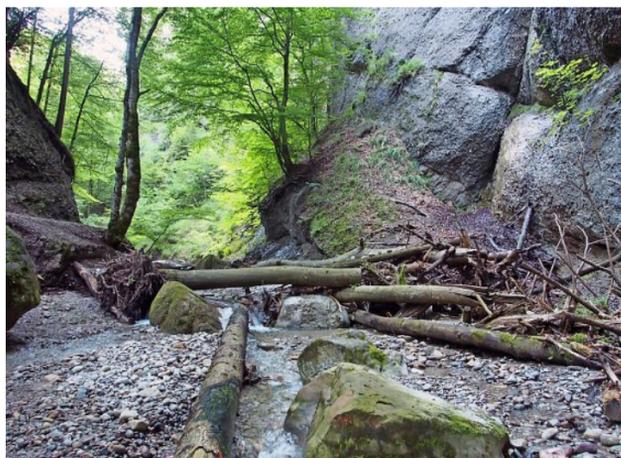
Ein Espresso zum Start

Roger Lehmann, Gastgeber und Geschäftsführer im Schloss Schadau, serviert einen Espresso. Lehmann und sein Team sind mit grossen Unsicherheiten in diesen Sommer gestartet. Doch der Schlossherr hat das Lachen wiedergefunden: «Es läuft sehr gut.» Im Juni und Juli habe man das Niveau des Vorjahres geschafft, wegen Corona fast ausschliesslich mit Schweizer Gästen.

Tagsüber sei man sehr beschäftigt, habe kaum Zeit, das Panorama zu geniessen, räumt Lehmann ein. Doch nach Feierabend, wenn Ruhe einkehrt, dann freue er sich über den herrlichen Ausblick. Im Schloss Schadau hatte der Wimmiser seine erste Schnupperlehre absolviert und an diesem Ort traf er sich zum ersten Rendez-vous. Auch darum sei er sehr glücklich gewesen, hierher zurückkehren zu können. «Ein Kreis hat sich geschlossen», sagt Lehmann und macht sich an die Arbeit. Die Gäste des Sonntagsbrunchs warten.



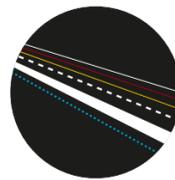
Kommunikationsfachfrau Damaris Oesch führt durch Goldiwil.



Liegt ebenfalls auf der ersten Etappe der Wanderung entlang der Thuner Stadtgrenze: Die wilde und romantische Cholerenschlucht.



Matthias und Rahel Charrois betreiben das Thuner Solarschiff, das den Reporter über die Aare geleitet. Fotos: Godi Huber



Grenzen

Auch ich breche auf. Doch bereits nach wenigen Schritten geht es nicht mehr weiter. Denn beim Schadaupark verläuft die Gemeindegrenze quer durch die Aare. Wie gelange ich trockenen Fusses über das Gewässer? Die Fähre ist ausser Betrieb, das Warten auf die geplante neue Fährverbindung dauert zu lange, und übers Wasser gehen erweist sich als diffizil. Da naht ein Gefährt mit dem Aussehen eines Unterwasser-UFOs. Solarschiff Thun ahoi! Mit Sonnenkraft geht es hinüber ans andere Ufer.

Eigentlich wollten sich Matthias und Rahel Charrois vor Jahren ein kleines Boot kaufen. Daraus ist ein besonderes Schiff geworden, und seit einigen Jahren fahren sie mit Solarpanels auf dem Dach und viel Sonne im Herzen einen Kursbetrieb im unteren Seebecken. Das exklusive Gefährt kann auch für Gruppenausflüge gechartert werden.

Über die Chartreuse geht es entlang der Gemeindegrenze in den dunklen Wald. Nur ein Katzenprung vom Stadtzentrum entfernt, erwarten schroffe Nagelfluhfelsen und eine geheimnisvolle Wasserwelt den Wanderer. Es ist wild und romantisch zugleich in der Cholerenschlucht. Der Bach stürzt sich als Wasserfall in die Tiefe, und der Weg windet sich über Treppen und Holzstege in die Höhe.

Nagelfluh und Wasserfälle

Ein mit Moos bewachsener Findling lädt zur Rast. Wäre das Moos beim Anfassen nicht feucht, man würde glauben, sich in der Zauberwelt von «Herr der Ringe» verirrt zu haben.

Am Ausgang der Schlucht wartet nicht J.R.R. Tolkien. Es ist Damaris Oesch, die mich auf dem Weg nach Goldiwil begleiten wird. Es geht stotzig hinauf in Richtung Eichgut. Die Gemeindegrenze

Schwitzend nach Goldiwil

lassen wir rechts liegen, denn der Choleregrabe, die Grenze zu Heiligenschwendli, ist noch um einiges wilder als die Cholerenschlucht und nicht erschlossen. Die Aussicht und die Menschen seien das Besondere an Goldiwil, sagt Kommunikationsfachfrau Oesch (26), die hier aufgewachsen und dem Ort bisher treu geblieben ist. Neu berichtet sie, die als freie Mitarbeiterin für diese Zeitung im Einsatz steht, auch als Redaktorin des «Goldiwiler Blättli» zweimal im Jahr über das Geschehen im Dorf.

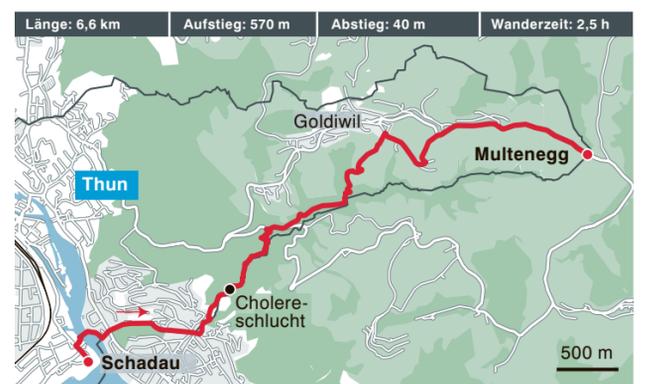
Die Sonne treibt den Schweiß auf die Stirn. Kurze Verschnaufpause beim Schulhaus. Die Goldiwiler seien in erster Linie Goldiwiler, beschwört Damaris Oesch den Dorfgeist. Aber Thun und die Leistungen der Stadt seien auch sehr wichtig. Klar, für die Jungen sei in Goldiwil nicht viel los, räumt Damaris Oesch ein. Viele würden für die Ausbildung und die Arbeit weggehen. «Aber sie kommen auch immer wieder

zurück. Und dann ist es, als ob man in eine andere Welt eintauchen würde.» Wir sind zuhinterst im langen Strassendorf angekommen. Der Blick schweift über die grünen Hänge und den bewaldeten Choleregrabe hinunter nach Thun. Ja, die Aussicht von Goldiwil ist goldig!

Tipp: Wer nach dem Durchstieg der Cholerenschlucht nach links in Richtung Scheidweg hält, kann von dort auf gleicher Höhe bis zur Rabenfluh weitergehen, einem hübschen Aussichtspunkt über der Stadt Thun. Von der Rabenfluh führen verschiedene Routen hinunter nach Thun.

Beim Schadaupark verläuft die Gemeindegrenze quer durch die Aare.

1. Etappe: Schadau-Multenegg



Grafik: db